

Mißachten (Abwerten,discount) Ken Mellor, Dip. Soc. Studs. Eric Schiff

Seit dem Artikel von Aaron und Jacqui Schiff über „Passivität“¹ sind mehrere wichtige Entwicklungen im Hinblick auf das Verstehen und die Konfrontation der Abwertung innerhalb der Behandlung erfolgt. Der Zweck dieses Artikels ist es, diese Entwicklungen darzustellen.

Die Person, die abwertet, glaubt oder handelt, als ob ein Aspekt des Selbst oder anderer Menschen oder der Realität weniger wichtig ist, als es tatsächlich der Fall ist. Die Abschwächung des Druckes erfolgt in der Regel mit Absicht: Um den Bezugsrahmen aufrechtzuerhalten, um Spiele zu spielen, um das Skript zu stützen und in dem Bemühen, eine symbiotische Beziehung mit anderen zu erzwingen oder gar zu verstärken.

Mißachten ist ein innerlicher Mechanismus, den wir anhand von Anzeichen in Transaktionen und im Verhalten erkennen können, wie z. B. die vier passiven Verhaltensweisen, die verdeckte Natur von Transaktionen in Spielen und/oder wenn eine Person aus einer der drei Positionen des Karpman'schen Dreiecks handelt². Diese Faktoren sind die externen Anzeichen des Abwertens; sie beinhalten Abwertungen, sind aber in sich selbst keine Abwertungen. In der Behandlung ist diese Unterscheidung wichtig.

Die Behandlung des Abwertens erfolgt in vier generellen Schritten. Sie beginnt mit dem Äußerlichen, geht dann zum Inneren über und endet mit einer Integration von beidem. Der erste Schritt besteht darin, der Person zu helfen, die Transaktionen und Verhaltensweisen zu bestimmen, die sich aus dem Abwerten ergeben. Die Aufmerksamkeit ist hier auf die externen Äußerungen gerichtet. Im zweiten Schritt wird der Person geholfen, die Bereiche, Typen und Arten des Abwertens zu bestimmen. Dies richtet sich auf das, was im Kopf der Person vorgeht.

Im dritten Schritt soll die Person mit ihrer Energiebesetzung im Abwertungsvorgang in Berührung kommen; dies geschieht, damit die Energiebesetzung neu-ausgerichtet werden kann und die Person sich der Dinge, wie sie sind, bewußt ist. Die Aufmerksamkeit ist auf das Innere gerichtet und darauf, was die Person zur Benutzung dieses Mechanismus treibt. Der letzte Schritt für den

Menschen ist, zu lernen, das nicht-abwertende Verhalten mit Energie zu besetzen und positive Verstärkungen aus den Folgen dieses Verhaltens zu erhalten.

In der Praxis erfolgen diese Schritte mehr oder weniger in dieser Reihenfolge und die Reihenfolge scheint wichtig zu sein. Jedoch besteht die Behandlung mehr in einer aufeinanderfolgenden Betonung jedes Schrittes, als in einer strengen Reihenfolge, denn es entsteht oft die Notwendigkeit, sich vor- und rückwärts zu bewegen, wenn die Bewußtheit der Person sich vertieft und sie sich verhaltensmäßig ändert.

Bereiche, Typen und Arten

Im Cathexis-Institut haben wir drei Bereiche, in denen Menschen abwerten, drei Typen der Abwertung und für jeden Typ vier Arten des Abwertens entdeckt.

Eine Person kann in jedem der drei Bereiche abwerten: einen Aspekt des Selbst, der anderen oder der Realitätssituation. Genauer betrachtet kann eine Person ihre eigenen Gefühle, Wahrnehmungen, Gedanken oder Handlungen abwerten: die Gefühle, Wahrnehmungen, Gedanken oder Handlungen anderer Menschen; oder einige Faktoren, in der sie umgebenden, objektiven Situation. Die Tabellen 1, 2 und 3 enthalten Beispiele hierfür.

Die drei Typen des Abwertens sind Abwertungen der Stimuli, der Probleme oder der Alternativen. Jede dieser drei Typen kann in vier verschiedenen Arten abgewertet werden: die Existenz, die Bedeutung, die Möglichkeit der Veränderung und die persönliche Fähigkeit eines Menschen in Beziehung auf obige Typen.

Stimuli: Jeder innere Stimulus - wie Gefühle oder Wahrnehmungen - oder jeder externe Stimulus - z. B. ein Anzeichen für Kummer einer anderen Person - kann abgewertet werden. Und dies kann auf vier Arten geschehen:

Die Person wertet die Existenz der Stimuli selbst ab. Er oder sie ist sich deren nicht bewußt.

Die Bedeutung der Stimuli wird abgewertet. Die Person ist sich ihrer bewusst, aber mißinterpretiert ihre Bedeutung im Hinblick auf sich selbst, auf andere oder auf die Situation.

Tabelle 1 enthält Beispiele. Die Abwertung der Stimuli steht in enger Beziehung mit der Bewußtheit einer Person, mit dem, was sie über die Bewußtheit denkt und mit dem, was sie mit ihr tut.

Die Veränderlichkeit der Stimuli wird abgewertet. Die Person ist sich ihrer bewusst, versteht ihre Bedeutung, betrachtet sie aber als sich nicht verändernd oder nicht veränderbar.

Probleme: Menschen definieren Probleme, indem sie Informationen (Stimuli) über sich selbst, andere und Situationen benutzen. Infolgedessen werden sie, wenn sie irgendwelche Stimuli abwerten, die für die Definition eines Problems wichtig sind, wahrscheinlich das Problem oder irgendeinen seiner Aspekte abwerten. Es gibt also eine Verbindung zwischen dem Abwerten von Stimuli und dem Abwerten von Problemen. Die vier Arten, Probleme abzuwerten, sind:

Die Fähigkeit einer Person, in verschiedener Weise auf die Stimuli zu reagieren, wird abgewertet. Während die Person sich der Stimuli, ihrer Bedeutung und ihrer Veränderlichkeit bewußt ist, wertet sie ihre Fähigkeit oder die eines anderen ab, die Stimuli zu verändern.

Typ und Art	Bereich	Beispiel
Stimuli	Selbst	„Ich fühle mich nicht ärgerlich (hungrig, Schmerzen)“; gesagt von einer verärgerten, hungrigen, verletzten Person.
	Andere	„Du hast mich nicht gestreichelt“; gesagt von jemand, der gerade gestreichelt wurde.
	Situation	„Ich kann sehr gut sehen“; gesagt von einem Fahrer in dickem Nebel.
Bedeutung der Stimuli	Selbst	„Achte nicht darauf; ich bin immer ärgerlich“; gesagt als Antwort auf eine spezifische Provokation.
	Andere	„Du wolltest mich nicht streicheln; Du dachtest, Du müßtest es tun.“
	Situation	„Ich fahre immer mit 80 km in dickem Nebel.“
Veränderbarkeit von	Selbst	„Ich bin immer ärgerlich; mein Vater und Großvater waren es auch. Es ist erblich.“
	Andere	„Es ist egal, was geschieht; Du streichelst mich immer so.“
	Situation	„Ich weiß, der Nebel ist dick, aber ich habe eine Verabredung.“
Fähigkeit, verschiedenartig zu reagieren	Selbst	„Ich weiß, daß Menschen sich ändern, aber ich werde immer ärgerlich sein.“
	Andere	„Ich mag nicht, was Du tust, aber Du wirst Dich nicht ändern.“
	Situation	„Ich kann die Verabredung nicht (sie werden . . . nicht) wegen des Nebels ändern“.

Tabelle 1: Abwertung von Stimuli nach Bereich und Art

Die Existenz des Problems wird völlig abgewertet. Verfügbare Informationen (Stimuli) werden nicht benutzt oder werden nicht angemessen benutzt, um die Existenz des Problems zu bestimmen.

Die Fähigkeit einer Person, ein Problem zu lösen, wird abgewertet. Es gibt ein Problem, es ist bedeutungsvoll, es kann gelöst werden, aber nicht durch mich, ihn oder sie.

Die Bedeutung des Problems wird abgewertet. Das Problem wird identifiziert, aber seine Bedeutung für die Person, einen anderen oder die Situation wird falsch bestimmt.

Durch diese Abwertungen wird der Einsatz der Bewußtheit der Menschen beim Definieren von Problemen, beim Nachdenken über Lösungen und ihre Vorstellung über das, was sie selbst oder andere tun können, um Probleme zu lösen, beeinträchtigt. Beispiele finden Sie in Tabelle 2.

Die Lösbarkeit des Problems wird abgewertet. Die Person hat ein Problem und seine Bedeutung bestimmt, denkt aber, daß keiner etwas tun kann.

Typ und Ebene	Bereich	Beispiel
Probleme	Selbst	Jemand ist krank oder verletzt und macht weiter, als ob nichts wäre: „Ich bin OK.“
	Andere	Menschen nehmen den Kummer eines anderen nicht zur Kenntnis: „Er oder sie ist OK.“
	Situation	Jemand, der ein Auto mit schlechten Bremsen so fährt, als ob sie in Ordnung wären.
Bedeutung der Probleme	Selbst	„Mir fehlt nichts Ernsthaftes, ich habe immer Schmerzen (bin immer krank) seit ...“
	Andere	„Er oder sie weinen immer (sind immer krank, ärgerlich) . . .“ in Antwort auf den Kummer eines anderen.
	Situation	„Bremsen sind normalerweise nach 50000 km schlecht.“
Lösbarkeit der Probleme	Selbst	„Niemand kann etwas gegen meinen Schmerz (Krankheit) tun.“
	Andere	„Niemand kann etwas für ihn/sie tun.“
	Situation	„Bremsen verbrauchen sich immer, dagegen kann keiner etwas tun.“
Fähigkeit, Probleme zu lösen	Selbst	„Ich kann nichts gegen meinen Schmerz (Krankheit) tun.“
	Andere	„Ich (er/sie) kann nichts gegen meinen (seinen/ihren) Kummer tun.“
	Situation	„Ich kann die Bremsen nicht in Ordnung bringen, ich bin kein Schlosser.“

Tabelle 2: Abwerten von Problemen nach Bereich und Art

Alternativen: Alternativen sind wichtig für das Lösen von Problemen; sie können auch in sich selbst bedeutsam sein. Wenn sie für die Lösung von Problemen wichtig sind, wird die Bestimmung der Alternativen durch die benutzte Information (Stimuli) und durch die Art, wie das Problem definiert wird, beeinflusst. Das Abwerten von Stimuli, die für die Definition eines Problems wichtig sind - oder das Abwerten des Problems in irgendeiner Weise - führt wahrscheinlich zu einer der Arten, Alternativen abzuwerten. Deshalb wird in einer gegebenen Situation oder bei einem bestimmten Ereignis das Abwerten von Stimuli, Problemen und Alternativen Hand in Hand gehen. Die vier Arten, Alternativen abzuwerten, sind:

Die Existenz der Alternativen wird völlig abgewertet. Die Menschen denken, daß es keine andere Art des Denkens, Fühlens, Wahrnehmens oder Handelns gibt als diejenige, deren sie sich bereits bewußt sind.

Die Bedeutung von Alternativen für das Lösen von Problemen oder für das Erreichen von Vorgaben wird abgewertet. Die Person ist sich der Alternativen bewußt, wertet aber ihre Bedeutung für ihr Problem oder Ziel ab.

Die Tauglichkeit von Alternativen wird abgewertet. Die Person ist sich der Alternativen und ihrer Bedeutung bewußt, aber sie wertet ihre Tauglichkeit ab aus der Position „niemand kann dies als taugliche Möglichkeit wählen“.

Die Fähigkeit einer Person, aufgrund ihrer Alternativen zu handeln, wird abgewertet. Die Alternativen sind gegeben, sie sind bedeutsam und tauglich, aber nicht für das Selbst oder einen anderen. Die Abwertungen der Alternativen beeinträchtigen das Denken einer Person über Lösungen von Problemen und die Weisen, Vorgaben zu erreichen sowie das Nachdenken über die Handlung, die sie selbst oder andere in Beziehung auf Probleme und Vorgaben vornehmen können. Beispiele für diese Abwertungen stehen in Tabelle 3.

Typ und Ebene	Bereich	Beispiel
Alternativen	Selbst	„Ich muß meinen Ärger (Gedanken) für mich behalten.“
	Andere	„Er wollte mich schlagen; das einzige, was ich tun konnte, war, ihn zuerst zu schlagen.“
	Situation	„Wir brauchen Geld für Teppiche; wir können uns keinen Urlaub leisten.“
Bedeutung der Alternativen	Selbst	„Es macht keinen Unterschied, ob ich über meinen Ärger (Gedanken) rede.“
	Andere	„Auch wenn ich mit ihm geredet hätte, hätte er mich geschlagen.“
	Situation	„Ich bleibe müde, auch wenn ich Urlaub nehme.“
Tauglichkeit der Alternativen	Selbst	„Niemand kann über seinen Ärger (Gedanken) sprechen, wenn er es nie getan hat.“
	Andere	„Niemand kann einfach reden, wenn er gleich geschlagen wird.“
	Situation	„Leute in unserer Stellung können keinen Urlaub nehmen.“
Fähigkeit, gemäß den Alternativen zu handeln	Selbst	„Andere können etwas erreichen, wenn sie über ihren Ärger (Gedanken) reden, aber ich (er/sie) nicht.“
	Andere	„Jemand, der gerade einen anderen schlagen will, will nicht reden.“
	Situation	„Ich (er/sie) bin (ist) nicht der Typ von Mensch, der Urlaub nimmt.“

Tabelle 3: Abwertungswahlmöglichkeiten nach Bereich und Art

Hierarchien des Abwertens

Jeder Abwertungstyp kann zu einem Zeitpunkt während der Behandlung allein im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen. Im Cathexis-Institut ist die Aufmerksamkeit üblicherweise auf alle drei gerichtet, da sie so eng miteinander zusammenhängen. Tabelle 4 enthält eine Zusammenfassung der drei Typen und der Arten des Abwertens; es wird dort das Augenmerk auf drei wichtige hierarchische Beziehungsebenen zwischen ihnen gelenkt. Die erste ist eine vertikale Hierarchie des Abwertens (der vertikale Pfeil in der Tabelle): Für jeden Typ des Abwertens in der Tabelle gilt, daß eine Abwertung in irgendeiner der Arten im allgemeinen auch Abwertungen in den Zeilen unter ihr beinhaltet. Wenn z. B. die Bedeutung abgewertet wird, werden auch die Möglichkeiten der Veränderung und die persönlichen Fähigkeiten abgewertet.

Die zweite Beziehungsebene ist eine horizontale Hierarchie (horizontaler Pfeil in der Tabelle): Innerhalb einer gegebenen Art von Abwertung irgendeines Typs die Abwertungen aller Typen in den Spalten rechts von ihm. Dies ist eine Folge davon, daß Stimuli eine höhere Bedeutung gegenüber Problemen, und Stimuli und Probleme eine höhere Bedeutung gegenüber Alternativen haben. Probleme können nicht bestimmt und gelöst werden, wenn die notwendigen Stimuli abgewertet wurden und Alternativen, die Probleme lösen würden, können nicht definiert werden oder man kann nicht nach ihnen handeln,

bevor die Probleme nicht angemessen bestimmt und die Stimuli, die für die Bestimmung der Alternativen notwendig sind, ausreichend einbezogen sind.

Die dritte Hierarchiestufe ist diagonal (diagonale Pfeile): Abwerten an irgendeinem Punkt in der Tabelle hat eine Abwertung in der Art darunter und vom Typ links von ihr und in der Art darüber und vom Typ rechts davon zur Folge. Es gibt eine gewisse Gleichwertigkeit zwischen den Abwertungen, die auf der Diagonale erfolgen. Im allgemeinen sind sie, wie folgt, miteinander verbunden:

1. Wenn die Bedeutung eines Stimulus abgewertet wird, wird es nicht als ein Problem in sich selbst bezeichnet oder in die Bestimmung eines Problems eingeschlossen; umgekehrt muß die Bedeutung irgendeines Stimulus abgewertet worden sein, wenn ein Problem abgewertet wird. Die Mutter, die ein weinendes Baby unbeachtet läßt (sie wertet das Problem ab), wertet zum Beispiel das Weinen (Stimulus) oder seine Bedeutung ab.
2. Wenn Stimuli als fixiert gesehen werden, wird dies die Bestimmung des Problems im Hinblick auf seine Bedeutung beeinflussen; und während die Veränderlichkeit der Stimuli und/oder die Bedeutung von Problemen abgewertet werden, sind Alternativen irrelevant.

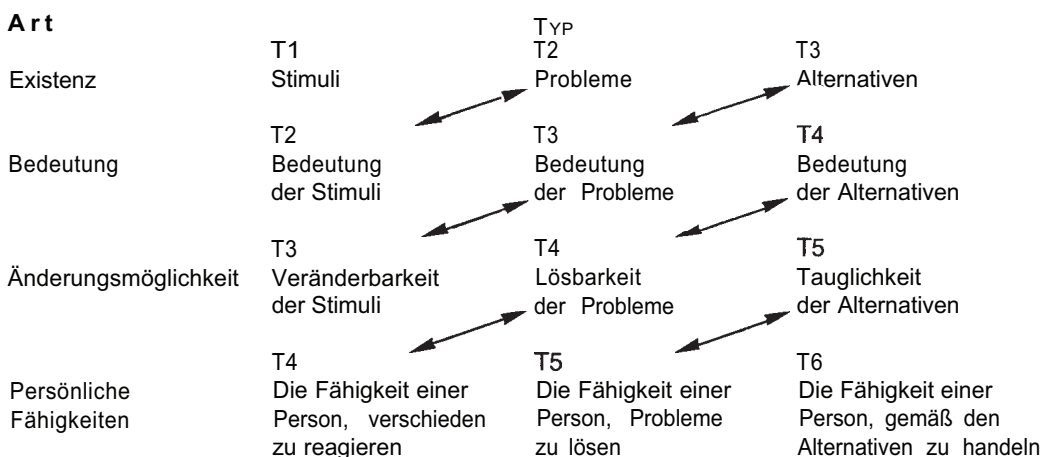


Tabelle 4: Abwertung: Typen, Arten und Hierarchien

Auf der anderen Seite ist die Bedeutung eines Problems, wenn Alternativen abgewertet werden, zumindestens soweit abgewertet, daß das Problem nicht als wichtig genug betrachtet wird, um nach Alternativen Ausschau zu halten - außerdem wird die Möglichkeit der Veränderung abgewertet. Zum Beispiel sucht die Mutter, die das Weinen ihres Babys mit „er schreit immer zur gleichen Zeit am Tag“ beantwortet (Abwertung der Bedeutung des Problems), nicht nach einem anderen Grund für das Weinen des Babys an jedem Tag (sie wertet die Veränderlichkeit des Stimulus ab); sie denkt auch nicht über andere Weisen des Handelns nach (sie wertet Alternativen ab).

3. Wenn die Fähigkeit von Menschen abgewertet wird, anders auf Stimuli zu reagieren, scheint nichts lösbar (ausgenommen durch Zufall); infolgedessen wird die Bedeutung jeder Alternative, die helfen könnte, das Problem zu lösen, abgewertet. Umgekehrt wird eine Person, die die Bedeutung von Alternativen oft aus einer Position „worum geht es eigentlich“ abwertet, die Lösbarkeit und die menschliche Fähigkeit, zu ändern, abwerten.
4. Menschen, die die Fähigkeit der Person, Probleme zu lösen, abwerten, werten ab, daß reale Alternativen existieren (tauglich sind); und wenn eine Person abwertet, daß es für sie oder andere taugliche Alternativen gibt, wird auch die Fähigkeit der Person, Probleme zu lösen, abgewertet.

Im allgemeinen sieht es so aus, daß die Kinder die stärkste Pathologie entwickeln, die in Familien aufwachsen, in denen beständig abgewertet wird.

Behandlung

Wenn man sich der Diagonale in der Tabelle 4 bewußt ist, entlang der die Person abwertet, kann die Intervention so geplant werden, daß sie nicht auf oder unter der Diagonale erfolgt. Wenn sie nicht über der Diagonale liegt, wird wahrscheinlich die Intervention selbst abgewertet. Die Richtung der Behandlung muß sich von der linken oberen Ecke der Tabelle zur rechten unteren Ecke bewegen. Die Phasen der Behandlung werden durch die „T's“ in Tabelle 4 angezeigt. Jede Phase beinhaltet verschiedene, allerdings aufeinander bezogene, Punkte.

Behandlungspunkte: T1, Bewußtheit (innere, äußere); T2, Bedeutung der Bewußtheit, Problembestimmung; T3, Bewußtheit für Veränderung, Bedeutung der Problembestimmung, Definition der Alternativen; T4, Bewußtheit der persönlichen Veränderung, Bestimmung von Problemlösungen, Festlegung von wichtigen Handlungsalternativen; T5, Bewußtheit der persönlichen Fähigkeiten, Auswahl von tauglichen Alternativen; T6, Bewußtheit der Fähigkeit zu handeln, Handlung.

Es gibt einen graduellen Übergang zwischen den Punkten, der beachtet werden muß: Von der Bewußtheit zu verschiedenen Aspekten des Denkens über Bewußtheit, dann zum entsprechenden Handeln. Ein mögliches Thema, das sich durch alles hindurchziehen kann, ist die Einsicht von Denkverzerrungen durch die Person³. Ein letzter Punkt ist, daß es oft wichtig ist, zwischen zwei verschiedenen Ursachen der Abwertung zu unterscheiden. Die erste Ursache ist der Einsatz einer Person in das Spielen von Spielen und die Förderung ihres Skriptes. Andererseits werten Menschen auch zu Zeiten ab, wenn sie keine Information oder Erfahrung haben, die notwendig ist, um die Bedeutung zu bestimmen, um die Möglichkeiten der Veränderung oder um ihr eigenes Potential der Veränderung oder das anderer Menschen zu kennen. In diesen Situationen ist es oft ausreichend, Informationen zu liefern oder Situationen zu strukturieren, die die notwendige Erfahrung zur Verfügung stellen; dagegen ist mehr notwendig, wenn Ursachen, die auf dem Skript basieren, bearbeitet werden müssen.

Behandlungsbeispiel

Mary, 25 Jahre alt, fühlte keinen Ärger, obwohl sie häufig gewalttätig wurde (Abwertung: Stimuli, Selbst, Existenzweise; sie war sich auch nicht eines Ärgers bewußt (Abwertung: Stimuli, andere, Existenzweise). In der ersten Phase (T1) in der Behandlung war ihr zu helfen, mit den relevanten Stimuli in Berührung zu kommen. Wir zeigten ihr Bilder von ärgerlichen Menschen und wiesen sie an, ärgerliche Körperhaltungen einzunehmen, während sie aussprach, daß sie ärgerlich war. Dies und andere Programme halfen ihr, Ärger zu fühlen und sich bewußt zu sein, wenn andere ärgerlich waren.

Die nächste Phase (T2) beinhaltete die Arbeit mit ihr an der Bedeutung ihres eigenen Ärgers und des Ärgers anderer. Wenn die Situationen sich ergaben, wurden die Ursachen des Ärgers diskutiert und die Probleme bezeichnet, die sich daraus ergeben, daß sie ihren eigenen Ärger und den anderer Menschen nicht erkannte. Zum Beispiel: „Menschen haben Gründe, um ärgerlich zu werden und wenn sie die Gründe kennen, können sie etwas mit ihnen tun“. Dies führte zu der nächsten Phase (T3). Die Aufmerksamkeit war darauf gerichtet, wie Menschen in verschiedenen Situationen Gefühle ändern, wie dies die Natur (Bedeutung) des Ärgers (Problem) für sie und andere veränderte und wie sich Wahlmöglichkeiten (z. B. darüber reden anstelle von Gewalttätigkeit) ergeben, um mit ihrem Ärger in verschiedenen Situationen umzugehen.

Auf diese folgte eine Phase (T4), in der die Aufmerksamkeit auf die Fähigkeit der Menschen gerichtet war, ihre Reaktion auf Ärger zu ändern; dabei war der Blickpunkt auf das Lösen der Probleme, die ihn verursachten, gerichtet; es geschah dadurch, daß eine Anzahl verschiedener (wichtiger) Alternativen in bezug auf die Probleme benutzt wurden. In diesem Entwicklungsstadium war sie fähig, sich ärgerlich zu fühlen und sie begann, die Ursachen für ihren Ärger zu identifizieren und ihre relevanten Alternativen zu erkennen. Zum Beispiel: „Wenn ich ihm sage, daß ich ärgerlich bin, könnte er aufhören, häßlich zu mir zu sein.“

Als nächstes lernte sie, daß sie selbst mit ihrem Ärger umgehen konnte (Menschen können Probleme lösen), obwohl sie sich noch auf die Energie anderer Menschen verließ, um sich zu motivieren. In dieser Phase (T5) fand sie heraus, daß die Alternativen für ihr Umgehen mit dem Ärger, die sie sich erworben hatte, tauglich waren. Durch das Reden über die Gründe für ihren Ärger und durch das wirksame Handeln ergab sich, daß sie und die anderen das Sich-ärgerlich-fühlen abstoppten.

Die letzte Phase (T6) war abgeschlossen, als sie aus eigener Initiative handelte, um etwas mit ihrem eigenen Ärger oder dem Ärger, den sie in anderen provoziert hatte, zu tun. Sie wertete nicht länger ihre Fähigkeit ab, aufgrund ihrer Alternativen zu handeln.

Zusammenfassung

Abwerten kann man im Hinblick auf drei Bereiche (Selbst, andere und Situation) und drei Typen (Stimuli, Probleme und Alternativen) einteilen; jede dieser Typen kann dann in vier Arten abgewertet werden (Existenz, Bedeutung, Möglichkeit der Veränderung und persönliche Fähigkeiten). Wenn man das Ganze betrachtet, enthüllt diese Einteilung des Abwertens drei Abwertungshierarchien, die es dem Patienten und dem Therapeuten ermöglichen, in der Behandlung in einer geordneten Folge von Themen zu arbeiten, ohne daß die Behandlung selbst abgewertet wird.

Literaturangaben:

1. Schiff, A. and Schiff, J. *Passivity*, An. J., 1 : 1, January 1971, p. 71.
2. Karpman, S. *Fairy Tales and Script Drama Analysis*, Trans. An. Bull., 7:26, April 1968, p. 39.
3. Parker, P. *Summer Conference Proceedings. Part. 1: Development of the Adult*, Trans. An. Bull., 9:36, October 1970, p. 136.

(Aus: TAJ 5 :3, Juli 1975, S. 295 – 302)